

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 14

Rubrik: Kantonal-Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KANTONAL-VERBÄNDE

In dem vom leider zurücktretenden initiativen Präsidenten des Kantonalverbandes St. Gallen-Appenzell, Adj.Uof. Robert Würgler, verfaßten Jahresbericht über die Tätigkeit 1959, lesen wir vom Hinschied des Verbands-Ehrenmitgliedes *Oblt. Philipp Eisele*, der am 7. Feb. 1960 in St. Gallen verstorben ist. Die Persönlichkeit des verstorbenen Kameraden rechtfertigt es, daß wir seiner auch nachträglich noch im «Schweizer Soldat» gedenken.

1912 trat Philipp Eisele dem Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen bei. Daß er gleich für fleißigen Übungsbesuch ausgezeichnet werden konnte, beweist, wie ernst er es mit seiner soldatischen Pflicht nahm. Darum wurde er schon 1914 in den Vorstand gewählt, dem er bis 1920 angehörte.

Inzwischen war er als Wachtmeister zur Grenzbesetzung eingerückt, zum Feldweibel ausgebildet und bald darauf zum Leutnant befördert worden. Als solcher diente er in den schwierigen Antimilitaristenjahren von 1920—1928 dem Unteroffiziersverein als Übungsleiter und nahm dazu 1924 das Amt eines kantonalen Kursleiters der Jungwehr auf sich, wohl aus der Einsicht, daß es gelte, schon die jungen Burschen für den Dienst an der Heimat zu begeistern. Endlich krönte er seine außerdienstliche Tätigkeit dadurch, daß er von 1924 bis 1940 als Technischer Leiter des Kantonalen Unteroffiziersverbandes St. Gallen-Appenzell wirkte und während vieler Jahre der Technischen Kommission des SUOV angehörte. Er hat sich seinerzeit um die Einführung der Kampfbahn große Verdienste erworben. Doch als er sich von jüngeren Kräften ablösen ließ, blieb er als richtungweisender Revisor bis 1957 und bis zu seinem Tode als Mitglied der Schnappschieß-Kommission dem Unteroffiziersverein treu.

Daß Philipp Eisele 1928 Ehrenmitglied des städtischen und 1930 des kantonalen Unteroffiziersverbandes wurde, bedeutete eine verdiente und doch bescheidene Dankerstattung an den Unermüdeten. Nur wer um die Vielfalt, die Schwierigkeiten und die Ausdehnung der letzten fünfzig Jahre weiß, vermag zu ermessen, was Philipp Eisele als seine soldatische Pflicht in unablässiger Opferbereitschaft geleistet hat. Dafür danken der UOV der Stadt St. Gallen und der kantonale Unteroffiziersverband dem toten Kameraden von ganzem Herzen.



PRESSE+PROPAGANDA

Vor kurzem ist im Verlag des SUOV (Zentralstraße 42, Biel), herausgegeben von der Presse- und Propaganda-Kommission des SUOV, ein wegweisendes und überaus interessantes Kompendium über den Unteroffizier erschienen. Im Format A4 (kartoniert) sind darin die drei Vorträge wiedergegeben, die seinerzeit am Zentralkurs für Präsidenten und Werbechefs in Magglingen gehalten wurden. *Oberstdivisionär Alfred Ernst* ist Verfasser des Kapitels «Der Unteroffizier als Chef»; im zweiten Kapitel befaßt sich *Oberstbrigadier Eichin* mit dem Thema «Der Unteroffizier in der Einheit» und zum dritten behandelt *Adj.Uof. Erwin Cuoni* das Thema «Die außerdienstliche Tätigkeit im SUOV». Die PPK ist glücklich, mit diesem Kompendium einen wertvollen Beitrag zum ohnehin bescheidenen Schrifttum über das Unteroffiziersproblem geleistet zu haben. Sie empfiehlt das Werk allen jenen Offizieren und Unteroffizieren, die sich mit den behandelten Themen theoretisch und praktisch befassen, zum angelegentlichen Studium. Das Kompendium ist allen Werbechefs des SUOV zugestellt worden. Weitere Exemplare können zum bescheidenen Preis von Fr. 1.— nachbestellt werden. Eine französische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Der Angriff mit beschränktem Ziel ist für den Soldaten schwierig. Er betrachtet durch die Schießscharten das Grabenstück, das genommen werden soll, und bitter fragt er sich, ob es den Tod verlohne. Der Mut ist eine Funktion des Ziels.



SEKTIONEN

Sonntag, 11. September, weihet der UOV Basel-Stadt sein neues Banner ein. Patensektion ist der UOV Basel-Land. Die Rheinstädter Kameraden unter der tüchtigen Leitung ihres Präsidenten, Fw. Max Thommen, sehen vor, diese feierliche Veranstaltung mit einer felddienstlichen Prüfung zu verbinden, an der teilzunehmen die Sektionen des SUOV freundeidgenössisch eingeladen sind. Nähere Mitteilungen folgen.

Wir lesen Bücher:



Kapitän zur See Th. Detmers: *Kormoran — Der Hilfskreuzer, der die «Sidney» versenkte*. Koehlers Verlagsgesellschaft in Biberach an der Riß. 264 Seiten, 16 Bilder und zwei Skizzen, Ganzleinen, DM 11.80. — 19. November 1941. Der australische leichte Kreuzer «Sidney» stellt vor der australischen Küste das ihm weit unterlegene deutsche Hilfskriegsschiff «Kormoran», das auf seiner dreihundertfünfzigtagigen Kaperfahrt 68285 BRT gegnerischen Schiffsraum aufgebracht oder versenkt hatte. Detmers überlistet seinen Gegner Captain Burnett, einen hochqualifizierten und erfahrenen Seeoffizier und versenkt in einem in der Seekriegsgeschichte einzig dastehenden Seegefecht die «Sidney». Eine Leistung, die bei Freund und Feind höchste Anerkennung fand. Dem bekannten deutschen Marineschriftsteller J. Brennecke ist es nun gelungen, den Kommandanten der «Kormoran» zum Schreiben zu veranlassen, und so berichtet uns nun der Kommandant des deutschen Hilfskreuzers interessant und launig von seinen kühnen Operationen auf den Weiten der Weltmeere, wo er als erfahrener Seemann und Offizier, einsam in seinen Entschlüssen ein honorables, modernes Piratendasein führte und seine soldatische Pflicht bis zum Letzten erfüllte. Ein sehr interessantes Buch, sehr lebendig geschrieben, das uns einen Einblick in die Aufgaben der Handelstörer gibt und uns vom Leben und Sterben einsamer, todgeweihter Schiffe kündigt.

Karl von Schoenau

*

Friedrich Ruge: *Rommel und die Invasion*. K. F. Koehler Verlag in Stuttgart. 286 Seiten, 16 Bilder, 7 Kartenskizzen, Leinen, DM 18.50. — Vizeadmiral Ruge, Inspektor der deutschen

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

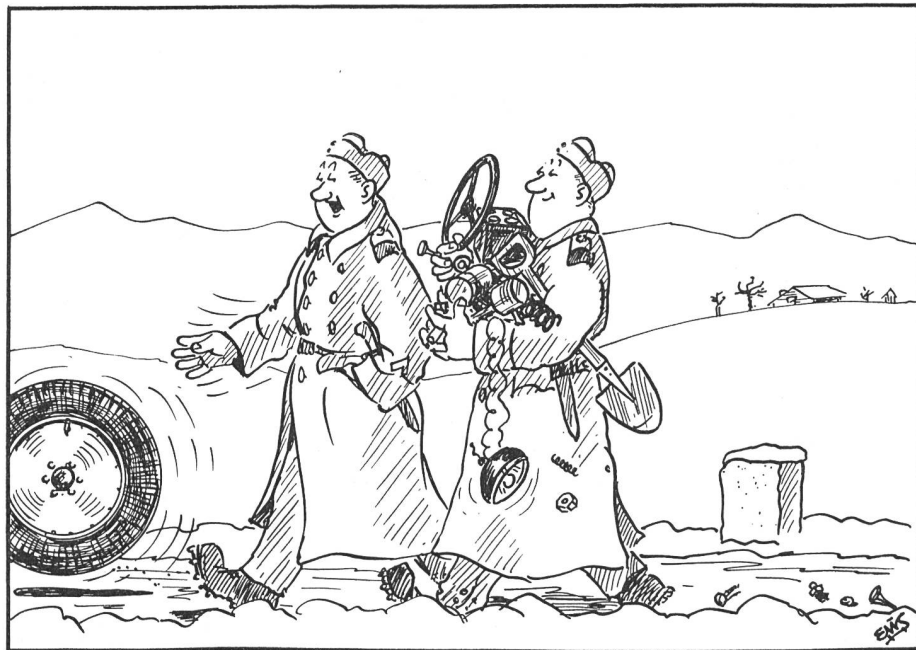
Bundesmarine, war mit Feldmarschall Rommel befreundet, in dessen Stabe er in Frankreich von November 1943 bis August 1944 als Marinesachverständiger tätig war. Er berichtet uns in diesem kriegsgeschichtlich sehr wertvollen Buche auf Grund seines eigenen Erlebens, von Tagebuchnotizen des Marschalls und amtlichem Material über die Planungen Rommels, über die dienstlichen und menschlichen Spannungen zwischen dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B und frontentfremdeten Militärs im Führerhauptquartier und die entscheidenden Stunden der angloamerikanischen Invasion. Vor uns erstet Rommel als Feldherr und als Mensch. Das Buch, das gewandter Weise in Form eines Erlebnisberichtes geschrieben ist, gibt der Nachwelt wertvolle Aufschlüsse, warum den Alliierten die kriegsentscheidende Invasion gelang und gelingen mußte. Erschütternd und sehr aufschlußreich ist der Bericht über den Tod des bei Freund und Feind so populären Mannes, der seine Hitler so unbecommene Popularität mit dem Tode bezahlen mußte.

Im Anhang veröffentlicht Ruge wertvolle Dokumente, wie Führerweisungen, Besichtigungsbemerkungen des Marschalls, Briefe und Lagebeurteilungen. Zweifelsohne besitzt dieses Rommel-Buch historisch-dokumentarischen Wert. Es ist aufklärend und lehrreich, und dabei doch in keiner Weise trocken. Karl von Schoenau

*

Günter Fräschka: *Gnade für Paris*. Frankreichs Hauptstadt zwischen den Fronten. Erich Pabel Verlag, Rastatt (Baden). 300 Seiten, Leinen, DM 13.—. — Die Stunde der Apokalypse schwebt über der Stadt, die als Herz der Welt aufhören wird zu leben, wenn nicht Humanität und verantwortungsvolle Weitsicht es verhindern kann. — Die deutschen Armeen fluten zurück und die Feuerglocke der Invasion drängt nach und verwandelt alles zur verbrannten Erde, was von den Deutschen ver-

Weisch no!



Jeeps aus USA-Restbeständen: «De Major wird dänn schön luege, wänn mir mit dem Reschte aachömed vo dene zäh Jeeps, womer g'faßt händ!»